

5. Dogens Interpretation des Lotos-Sutra (*Hokke ten Hokke*)

Aus ZEN-Schatzkammer, Band 1

In diesem Kapitel des *Shōbōgenzō* beschreibt Dōgen sein Verständnis des *Lotos-Sūtra* und geht dabei über die üblichen Interpretationen dieses großen Werkes deutlich hinaus. Das *Lotos-Sūtra* ist zweifellos eines der wichtigsten und am meisten gelesenen buddhistischen Schriften Asiens. Es ist überaus poetisch und entfaltet nicht zuletzt durch die Gleichnisse, zum Beispiel vom brennenden Haus und verlorenen Sohn, die volle Kraft und Lebensbejahung des Buddhismus. Wörtlich könnte man es als „Sūtra der Lotosblume des wunderbaren Dharma“ bezeichnen. Es liegt daher nahe, das *Lotos-Sūtra* als die Offenbarung der strahlenden, wunderbaren Welt und des großen Universums zu verstehen, in dem wir leben und dessen wir uns oft nicht bewusst sind.

Das *Lotos-Sūtra* ist jedoch leider oft als eine Art Märchenbuch missverstanden worden, das von übernatürlichen Wundern und Fantasien berichtet und so ein naives und wundergläubiges Weltbild vermittelt. Wenn es sich tatsächlich so verhielte, würde es nach Meister Nishijima lediglich das begrenzte Weltverständnis der Ideen, Vorstellungen und Fantasien widerspiegeln, also nur eine der vier buddhistischen Lebensphilosophien umfassen, nämlich den Idealismus. Dann würden der Realismus des praktischen Handelns und vor allem die umfassende buddhistische Lebenspraxis und Lehre des Gleichgewichts und Erwachens fehlen. Dem ist aber nicht so. Als ganz junger Mönch trat Dōgen in ein buddhistisches Kloster der *Tendai*-Linie ein, die das *Lotos-Sūtra* als wichtigste Lehre und Grundlage hat. Er hatte also ausgezeichnete Kenntnisse dieses Sūtras, war aber mit dem damaligen sehr theoretischen Verständnis überhaupt nicht zufrieden und legt in diesem Kapitel sein eigenes umfassendes Verstehen dar. Was ist nun der Kern dieses großen Werkes?

Der japanische Ausdruck *ten* im Titel *Hokke ten hokke* bedeutet „bewegen“ und „drehen“, so dass das *Lotos-Sūtra* diese Bewegung, also das Handeln und Geschehenlassen, als zentrale Aussage enthält. Es geht nicht um das unbewegte, unveränderliche Sein außerhalb der Zeit, das zumeist die Grundlage der westlichen Philosophie ist. *Hō* bedeutet „Wirklichkeit“, „Wahrheit“ oder das „Gesetz des Universums“, und *ke* bedeutet „Blume“. Eine andere Übersetzung könnte wie folgt lauten: „Die wunderbare Welt (und Wahrheit) ist wie eine Blume und bewegt die wunderbare Welt, die selbst wie eine Blume ist.“ Damit ist auch das buddhistische Weltbild und die buddhistische Lehre Dōgens charakterisiert: Wir leben in einer wunderbaren Welt, die für uns immer klarer und schöner wird, je mehr wir ins Gleichgewicht gelangen. Dieses Gleichgewicht ereignet sich in der Zazen-Praxis und im Handeln des täglichen Lebens. Die Welt ist also in der Balance der Bewegung.

Dōgens zentrale Aussage: „Die Dharma-Blume (der Wahrheit) dreht die Blume der Dharma-Welt“ erschließt sich zunächst nicht dem unterscheidenden Denken, weil scheinbar genau dasselbe zweimal gesagt wird, die doppelte Aussage wäre daher redundant. Sie geht also über das lineare, unterscheidende Denken hinaus und will offensichtlich eine höhere intuitive Wahrheit ansprechen, die zudem mit poetischer Ausstrahlung verbunden ist. Im gesamten Kapitel wird die Dharma-Blume als Symbol der Welt und des Universums beschrieben.

Die Dharma-Blume dreht sich nach Dōgen bei der ursprünglichen Praxis des Bodhisattva-Weges und weicht nicht einmal geringfügig davon ab. Es ist die den unterscheidenden Verstand und Intellekt überschreitende Weisheit der Buddhas und damit fest auf der Wirklichkeit gegründet. Diese intuitive Weisheit ereignet sich nach Dōgen vor allem im Samadhi und in der Zazen-Praxis und ist schwer zu erfassen und schwer zu erlangen. Die Buddhas sind darin zusammen mit den Buddhas und existieren genau so, wie sich die Dharma-Blume dreht.

Gleichzeitig offenbaren sich die konkreten Dinge und Phänomene dieser Welt unmittelbar in der wunderbaren Dharma-Blume. Sie verliert sich nicht in fantastischen Illusionen und wirklichkeitsfernen Träumen, denn so etwas endet immer in Enttäuschungen und Negativität. Im Gegensatz dazu enthüllt, offenbart und verwirklicht sich die Dharma-Blume, und damit ist der Zugang zu ihr für die Menschen in der ganzen Welt und im großen Universum eröffnet.

Wenn dies geschieht, werden nach Dōgen die „Objekte“ nicht im herkömmlichen Sinne als außerhalb von uns selbst gesehen, und die umfassende Praxis der Dharma-Blume vollendet sich in ihrer eigenen Bewegung. Im tiefen Vertrauen auf das eine Fahrzeug des Buddhismus erfüllt sich der große Dharma und offenbart sich in der ganzen Schönheit der Wirklichkeit:

„Die Buddhas allein zusammen mit den Buddhas können vollständig verwirklichen, dass alle Dharmas wirklich Form sind.“ Mit der Blume des Dharma existieren die Orte wirklich, an denen Buddha lehrte, gibt es den Raum, den großen Ozean und die große Erde, und diese sind für die Menschen das eigene vertraute Land. Wenn sich die Dharma-Blume dreht, ist sie dies Handeln, das nicht starr, unveränderlich und unbeweglich ist, sondern die lebendige Wirklichkeit und der Schatz des wahren Dharma-Auges.

Dōgen zitiert die Geschichte von Hotatsu, der in jungen Jahren Mönch wurde und sich vollständig dem *Lotos-Sūtra* widmete. Er prahlte sogar damit, dass er das *Lotos-Sūtra* auswendig hersagen konnte und bereits mehr als dreitausend Mal rezitiert hatte. Der große Meister Daikan Enō, der selbst nicht lesen und schreiben konnte, sagte ihm jedoch:

„Auch wenn du das Sūtra zehntausendmal (rezitiert hast), wirst du nicht einmal in der Lage sein, (deine eigenen und andere) Fehler zu erkennen, wenn du es nicht wirklich verstanden (und erfahren) hast.“

Daraufhin wurde der Mönch Hotatsu sehr nachdenklich und war tief verunsichert. Meister Daikan Enō schlug ihm vor, dass er anfangen solle, den Text bis zu einer Stelle zu rezitieren, an der der Meister ihm die große, umfassende Bedeutung dieses Sūtra erläutern wolle. Dies sei nämlich die umfassende Lehre und Weisheit von Gautama Buddha selbst, und sie werde auf verschiedenen Wegen und mit tiefgründigen Gleichnissen angesprochen, aufgedeckt, erklärt und verwirklicht. Dadurch könne man sich den Zugang zu dieser umfassenden Weisheit eröffnen. „Du musst jetzt darauf vertrauen, dass Buddhas Weisheit einfach dein natürlicher Zustand des Geistes ist“, sagte er zu dem Mönch. Dann fuhr Daikan Enō mit einem eigenen Gedicht fort:

„Wenn der Geist in Täuschung ist, dreht sich die Blume des Dharma (allein).

Wenn der Geist in der Verwirklichung ist, drehen wir selbst die Blume des Dharma.

Wenn wir nicht Klarheit über uns selbst haben, wird (das Sūtra) wegen seiner (großen) Bedeutung

(unser) Feind, ganz gleich, wie häufig wir es rezitieren.

Ohne (selbtsüchtige) Absicht ist der Geist wahrhaftig.

Mit (selbtsüchtiger) Absicht wird der Geist falsch.

Wenn wir dieses „mit und ohne“ (Absicht) überschreiten, fahren wir ewig mit dem weißen Ochsespann.“

Meister Daikan Enō erläuterte dem Mönch vertieft das Wesentliche des *Lotos-Sūtra*, und sagte, dass die meisten Probleme durch die eigenen Vorstellungen und Fantasien entstehen, die nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen.“

Gerade wenn man den Verstand und Intellekt bis zum Äußersten bemüht und damit immer weiter fortfährt, wird man sich vom wesentlichen Inhalt des Sūtras immer weiter entfernen.

Gautama Buddha gestattete seinen Zuhörern bei einer seiner berühmten Lehrreden, ihren Platz zu verlassen und fortzugehen, wenn sie mit dem Gesagten nicht einverstanden waren. Dadurch

drehte sich die Dharma-Blume ohne sie. Es gibt nach Dōgen nur dieses eine authentische buddhistische Fahrzeug in der Gegenwart, und durch dieses Fahrzeug gelangt man zur Wirklichkeit. Die Wirklichkeit wiederum sei keine Vorstellung und kein Begriff, sondern der Schatz der Dharma-Blume selbst, der uns schon immer gehört. Das Sūtra der Blume des Dharma sei immer anwesend, von Zeitalter zu Zeitalter, vom Morgen bis zum Abend. Wir legen es niemals aus der Hand, es gibt überhaupt keine Zeit, in der wir es nicht lesen, denn es ist das Universum selbst.

In der obigen Geschichte erfuhr der Mönch Hotatsu plötzlich das große Erwachen und sprang vor Freude in die Höhe. Er verfasste spontan das folgende Gedicht:

„Dreitausend Mal (habe ich) das Sūtra rezitiert:

Vergessen durch einen Satz des Meisters vom (Berg) Sōkei.

Vor der Klärung des zentralen Bedeutung von (Buddhas)

Erscheinen in der Welt:

Wie können wir verhindern, dass die sinnlosen Leben
wiederkehren?

...

Ursprünglich sind wir Könige im Dharma.“

Mit diesem Gedicht erhielt der Mönch Hotatsu vom Meister die Bestätigung und Dharma-Übertragung und den Namen „Der sūtralesende Mönch“.

Wie in dieser Begebenheit begann sich die Blume des Dharma durch Meister Daikan Enō immer mehr zu verbreiten, als Blume des Dharma, die die Blume des Dharma immer wieder dreht. Bis dahin hatte es diese große Wahrheit nicht gegeben. Es ergibt daher Dōgen zufolge keinen Sinn, die anderen Fahrzeuge des Buddhismus immer wieder zu erforschen. Nach Dōgen ist die Gegenwart die Wirklichkeit so, wie sie ist: die Wahrheit der wirklichen Form, der wirklichen Natur, des wirklichen Körpers, der wirklichen Energie, der wirklichen Ursachen, der wirklichen

Wirkungen, und damit ist sie die sich drehende Blume des Dharma.

Wenn der Geist in Illusionen verstrickt ist, werden wir von der Blume des Dharma gedreht. Dann sind wir nicht frei. Aber ganz gleich, ob die Blume des Dharma sich selbst dreht oder von uns gedreht wird, sie ist immer das eine, umfassende Buddha-Fahrzeug und das große Wesentliche. Wir müssen uns also keine Sorgen machen, dass der Geist eventuell voller Täuschungen ist, denn das Handeln ist der Bodhisattva-Weg selbst, und es ist das Handeln im Augenblick. Wir dienen damit den Buddhas. Dies ist die ursprüngliche Praxis des Bodhisattva-Weges. Es ist die unmittelbare Augenblicklichkeit der sich drehenden Blume des Dharma.

Das wichtige Gleichnis des brennenden Hauses im *Lotos-Sūtra* kann man folgendermaßen zusammenfassen: Obgleich das Haus bereits an mehreren Stellen in Flammen steht, spielen die Kinder drinnen unbekümmert weiter und sind so sehr in ihr Spiel vertieft, dass sie die drohende Gefahr durch das Feuer überhaupt nicht bemerken. Der Vater versucht sie zu überreden, aus dem Haus herauszulaufen, um sich vor den Flammen zu retten, aber sie hören überhaupt nicht zu und spielen weiter. Darauf verspricht er ihnen, dass draußen wunderschöne Kutschen mit Gespannen auf sie warten, die viel schöner sind als ihr Spiel im brennenden Haus. Dies überzeugt die Kinder sofort, und sie laufen aus dem Haus. Dann erkennen sie plötzlich, in welcher großen Gefahr sie gewesen sind. Eine dieser Kutschen ist prächtig geschmückt und wird von friedlichen weißen Ochsen gezogen. Sie ist schöner als die Kinder es sich vorstellen konnten.

Es ist klar, dass mit diesem Gleichnis die Rettung durch die Buddha-Lehre gemeint ist, die dazu verhilft, dem brennenden Durcheinander des gewöhnlichen Lebens der quälenden Ideen und des eigennützig-materialistischen zu entkommen. Die weiße Kutsche ist aber nichts anderes als die sich drehende Blume des

Dharma. Es nützt nichts, wenn man das *Lotos-Sūtra* nur auswendig lernt, es aber nicht umfassend erfährt und erlebt. Was bedeutet nun die Aussage: „Wenn der Geist im Zustand der Verwirklichung ist, drehen wir selbst die Blume des Dharma“? Im „Zustand der Verwirklichung“ wird offensichtlich die Energie der Realität direkt erfahren und erkannt, sodass wir das Gesetz der Welt verwirklichen. Diese Verwirklichung bedeutet, die Blume des Dharma zu drehen, und dabei handeln wir im Alltag. Wenn wir selbst die Blume des Dharma drehen, bedeutet dies, dass es diese eine Sein-Zeit ist, in der der Buddha lebt. Wir sind dann nicht von den anderen und der Welt getrennt. Wir haben dann die Freiheit zu handeln, wie wir wollen und sind in Harmonie mit der Welt.

In der Zeit, wenn die Blume des Dharma sich dreht, gibt es nach Dōgen die geistige Verwirklichung als Blume des Dharma, und die Dharma-Blume existiert als geistige Verwirklichung von uns und der Welt. Dies gilt konkret bei den Dingen und Phänomenen und ideell im Geist, oder, wie Dōgen sagt, innerhalb des wirklichen Raumes.

Das Unmittelbare im Hier und Jetzt und das allgemein Geistige bilden eine untrennbare Einheit. Dies sei, so sagt Dōgen, die Verwirklichung des Drehens der Dharma-Blume. Wenn wir uns selbst verändern und drehen, entfaltet die Bodhi-Weisheit ihre Kraft, und dies ist die reine Welt. Wenn wir für einen guten Freund sorgen, sind wir ihm nahe, so wie auch er uns nahe ist, und dies ist das Drehen der Blume des Dharma. Dann sind Geist und Körper ohne Begrenzung und frei.

Dōgen stellt am Ende dieses Kapitels fest, dass seit Bekanntwerden des *Lotos-Sūtra* viele Kommentare und Interpretationen geschrieben worden waren. Kein Kommentar habe jedoch das Wesen der drehenden Blume des Dharma wirklich in der vollen Tiefe und in dem Umfang wie der große Meister und ewige Buddha Daikan Enō erfasst. Seitdem wir jedoch die Worte von Meister Daikan Enō gehört haben, haben

wir die Begegnung des ewigen Buddha mit dem ewigen Buddha erfahren, und wir leben im ewigen Buddha-Land. Dies ist für uns alle eine große Freude. Die Wirklichkeit ist die drehende Blume des Dharma, sie existiert so, wie sie ist, und ist ein Schatz, sie ist das helle Licht, der Sitz der Wahrheit, denn die Dharma-Blume ist groß, weit und ewig.

Dies ist allerdings auch der Geist mit Täuschungen, der von der Blume des Dharma gedreht wird, und sie ist der Geist der Verwirklichung, der selbst die Blume des Dharma dreht. Nichts kann ausgeschlossen werden. Dies alles ist wirklich genau die Dharma-Blume, die die Blume des Dharma dreht.

Dōgen schließt mit dem Gedicht:

„Wenn der Geist im Zustand der Täuschung ist, dreht sich die Blume des Dharma.

Wenn der Geist im Zustand der Verwirklichung ist, drehen wir die Blume des Dharma.

Wenn die vollkommene Verwirklichung diesem gleichen kann, dreht die Blume des Dharma die Blume des Dharma.“

Die Blume des Dharma offenbart sich selbst also in voller Frische und strahlender Schönheit im Zustand jenseits des angelernten Wissens und jenseits des eindimensionalen intellektuellen Denkens. Wir sollten dies stets im Sinn behalten und fest darauf vertrauen. Die Blume des Dharma ist nach Dōgen zu fein, zu wunderbar und zu umfassend für das unterscheidende lineare Denken.